

Aare-Schiffahrt**Ab Samstag fahren die Schiffe wieder bis nach Biel**

Das lange Warten hat nach fünf Wochen ein Ende: Ab morgen Samstag verkehren die Aareschiffe auf der ganzen Strecke zwischen Biel und Solothurn wieder. Das gab die Betreiberin, die Bielersee-Schiffahrtsgesellschaft (BSG), gestern bekannt. Die Abflussmenge an Wasser durch den Nidau-Büren-Kanal ermöglichte wieder die Schifffahrt auf der Teilstrecke zwischen Biel und Grenchen. Diese war seit dem 26. Mai unterbrochen. Die BSG musste den Betrieb auf dieser Aare-Teilstrecke wegen hohem Wasserstand im Nidau-Büren-Kanal einstellen. Deshalb konnte die Schiffe während fünf Wochen nur zwischen Solothurn, Altreu und Grenchen verkehren. Die Abfahrtszeiten in Biel und in Solothurn sind von Dienstag bis Sonntag um 9.10 Uhr, 12.10 Uhr und 15.10 Uhr. Zusätzlich verkehrt jeden Mittwoch um 19 Uhr ein Schiff zu einer Sonnenuntergangsfahrt von Solothurn über Altreu nach Grenchen und zurück. (SZR)



Mit diesen Cargo-Bikes transportieren die Mitarbeitenden von «Collectors» die Einkäufe der Kunden nach Hause.

Espace Real Estate**Chefwechsel auf Anfang 2018**

Die Immobiliengesellschaft Espace Real Estate mit Sitz in Biel und in Solothurn hat frühzeitig ihren künftigen Chef bestimmt: Ab Anfang 2018 soll Lars Egger (Jahrgang 1975) das Ruder übernehmen. Er ist seit Februar 2015 Leiter der Entwicklungs- und Bauprojekte bei Espace Real Estate, wie die Firma bekannt gab. Der derzeitige Vorsitzende der Geschäftsleitung, Theodor Kocher, wird Ende 2017 in den Ruhestand treten. Er führt das Unternehmen seit 2005. Es sei geplant, Kocher an der Generalversammlung 2018 zur Wahl in den Verwaltungsrat vorzuschlagen, heisst es weiter. Espace Real Estate investiert in Immobilien in den Kantonen Bern, Solothurn, Aargau, Luzern und Schaffhausen. Ende 2015 betrug der Marktwert der 54 Liegenschaften 626 Millionen Franken. Das Unternehmen wolle weiterhin profitabel wachsen und den Immobilienbestand verjüngen. Dazu würden vorwiegend Wohnimmobilien auf eigenen Baulandreserven realisiert sowie Liegenschaften im Bestand saniert. (SZR)

Velolieferdienst kommt ins Rollen

«Collectors» Neues Sozial- und Umweltprojekt in Solothurn bringt die Einkäufe nach Hause

VON GIZEM MERIC (TEXT UND FOTO)

Den wöchentlichen Einkauf erledigen und sich nach der Bezahlung nicht mehr darum kümmern müssen, wie man die schweren Taschen nach Hause transportieren soll. Stattdessen hat man Zeit für einen Kaffee oder weitere Erledigungen. In der Zwischenzeit wird der Einkauf für einige Franken bis vor die Haustür geliefert. Möglich wird dies durch den «Velo-Hauslieferdienst» des neuen Sozial- und Umweltprojekts «Collectors». Ab heute Freitag können die Bewohner der Region Solothurn bei ihren Einkäufen in einer Reihe von Geschäften von dieser Dienstleistung profitieren. Egal, ob sie altersbedingt in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder gerade über keine geeigneten Transportmöglichkeiten verfügen.

Das Integrationsprojekt versteht sich nicht nur als Verkehrs-Dienstleister, sondern ermöglicht Männern und Frauen in der Berufswelt Fuss zu fassen. Das

Projekt bietet unter anderem Sozialhilfepfängern und Asylsuchenden eine Beschäftigung an, sagt Philipp Keel, der durch die Initianten - die Energiestädte Zuchwil und Solothurn - auf das Projekt aufmerksam gemacht wurde. Nun ist er Geschäftsführer von «Collectors». «Eine Tätigkeit dieser Art bietet den Mitarbeitern einen geregelten Alltag und schafft so eine gute Voraussetzung für den späteren Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt», so Keel.

Weitere Sponsoren gesucht

Wie es der Begriff «Sozial- und Umweltprojekt» bereits andeutet, wollen die Initianten nebst einer erfolgreichen Integration auch zum Schutz der Umwelt beitragen. Philipp Keel, der sich den Grünen verbunden fühlt und über eine soziale Ader verfügt, ist selbst leidenschaftlicher Velofahrer. «Wir besitzen fünf Cargo-Bikes und liefern vorerst in die Gemeinden Solothurn und Zuchwil», sagt

der «Collectors»-Geschäftsführer. Er fügt bei, dass die Mitarbeitenden parallel zu ihrem Lieferdienst auch das Recycling-Gut abholen und entsorgen. Dafür müssen die Kundinnen und Kunden einfach ein Recycling-Abo besitzen. Wie Philipp Keel ausführt, ist «Collectors» daran interessiert, seine Reichweite auszudehnen - und auch noch mehr Bikes einzusetzen. Zu diesem Zweck seien sie auf weitere Sponsoren angewiesen. Zurzeit sind es rund zwanzig Betriebe - darunter einige grössere Firmen - in Solothurn und Zuchwil, die das Projekt unterstützen.

Auch die Läden profitieren

Die beteiligten Unternehmen, darunter viele Lebensmittelläden oder Detailhändler aus dem Non-Food-Bereich, profitieren selbst von der Unterstützung des Projekts. Der Online-Handel bedeutet für so manche Geschäfte eine grosse Konkurrenz. Der Hauslieferdienst erleichtere den Einkauf und ermögliche

trotzdem das traditionelle Einkaufserlebnis, wie Philipp Keel ausführt. Er ist überzeugt, dass viele Kundinnen und Kunden nicht darauf verzichten wollen.

Und so funktioniert der Service

Wer vom Velo-Hauslieferdienst profitieren will, der tätigt wie gewohnt seine Einkäufe. «Sobald die Kunden an der Kasse bezahlt haben, füllen sie einen Lieferschein aus, den sie dann mitsamt den Taschen beim Kundendienst deponieren», erklärt der Geschäftsführer von «Collectors». Der Hauslieferdienst kann einmalig oder auch im Abo mehrmals pro Woche genutzt werden.

Die beteiligten Unternehmen: Coop Zuchwil, Copy Quick Solothurn, Denner Westbahnhof und Zuchwilerstrasse, Fielmann Solothurn, GA Weissenstein, Luxor Optik, Manor AG, Migros Zuchwil und Solothurn, Solomarkt, Suteria, Stöckli Outdoor Sports Zuchwil.

Unter den Fittichen des Falken

Dornach Das Ambulanz-Unternehmen Käch ist vom dänischen Rettungs-Riesen Falck übernommen worden. Das soll helfen, Arbeitsplätze in Dornach langfristig zu halten.

VON THOMAS BRUNNSCHWEILER

Der Name Käch ist in Dornach und den umliegenden Gemeinden ein Synonym für Ambulanz. Passiert etwas, ist der Rettungsdienst von Käch zur Stelle. Und so heisst es im Volksmund: «Hesch Päch - chunnt dr Käch!»

Im vergangenen Jahr gaben die beiden Eigentümerinnen des Ambulanzunternehmens die Mehrheit an die dänische Falck-Gruppe ab. Es gingen Gerüchte um, das Zusammengehen mit Falck habe mit finanziellen Problemen zu tun. Das sei absolut falsch, erklärt Katharina Käch, die weiterhin die Geschäftsführung innehat - das Gegenteil sei der Fall: Falck habe in der Schweiz seinen ersten Partner genau ausgesucht und geprüft. Das dänische Unternehmen ist in über 45 Ländern auf allen Kontinenten mit Rettungs-



Rettungssanitäter Kevin Pfister vor einem Fahrzeuge der Käch Falck AG. THB

diensten präsent. Die Tatsache, dass Falck jährlich 350 bis 400 Ambulanzen kauft, zeigt schon, dass der Synergieeffekt für die neue Käch Falck AG nicht zu unterschätzen ist. Das Einsatzgebiet von Käch Falck umfasst rund 110 000 Menschen in 23 Gemeinden. Laut eigenen Angaben beschäftigt das Unternehmen rund 25 Mitarbeitende.

Katharina Käch empfindet die Zusammenarbeit mit den Dänen als sehr angenehm. «Die Dänen sind mentalitätsmäßig ähnlich wie die Schweizer. Unsere Geschäftssprache ist zudem Englisch, sodass keiner von uns benachteiligt ist.»

Auch Taxis gehören dazu

Die Mehrheit der Aktien von Falck wird von Stiftungen gehalten. Mit der neuen Struktur verfolgen die nunmehr zu Minderheitsaktionärinnen gewordenen früheren Inhaberinnen eine längerfristige Vision: Arbeitsplatzsicherung und Aufstiegsmöglichkeiten für gute Mitarbeitende. Markus Brun wird in der neuen Gesellschaft weiterhin als Leiter Rettungsdienst tätig sein.

Erneut hat das Rettungsdienstunternehmen mit Sitz in Dornach das Anerkennungsverfahren des Interverbands

für Rettungswesen (IVR) bestanden, insgesamt nun zum dritten Mal. Diese für weitere vier Jahre gültige Zertifizierung ist Voraussetzung dafür, dass ein Unternehmen im Rettungswesen tätig sein darf. Der Interverband für Rettungswesen ist der schweizerische Dachverband der Firmen und Organisationen, die sich mit präklinischer Versorgung von Notfallpatienten befassen.

Diese Zertifizierung ist äusserst anspruchsvoll. Käch Falck wird sich in diesem Jahr noch zwei weiteren Qualitätsprüfungen unterziehen: ISO 9001 für Management und ein Assessment-Zertifikat für den Arbeits- und Arbeitsschutz der Mitarbeitenden. «Diesen beiden Zertifizierungen unterziehen wir uns aufgrund unserer Qualitätsphilosophie. Wir wollen damit auch neue Qualitätsstandards im Rettungswesen setzen», sagt Katharina Käch.

Das Geschäft mit Bestattungswesen, Taxidienst und Tankstelle läuft unter dem alten Namen Heinrich Käch AG weiter. Für die Nutzer aller Dienste wird sich also in Zukunft nichts ändern, ausser dass man sich langsam an das neue Logo gewöhnen muss. Es zeigt, wie sich erahnen lässt, einen Falken.